

## Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhaben

Vorhabentitel	Verbesserung des Zugangs zur Gesundheitsversorgung für inter und trans Menschen durch Abbau von Diskriminierung als versorgerseitiger Zugangsbarriere („InTraHealth“)
Schlüsselbegriffe	Transgeschlechtlichkeit, Intergeschlechtlichkeit, E-Learning Gesundheitsversorgung, Antidiskriminierung, Geschlecht
Vorhabendurchführung	Fachhochschule Dortmund, Technische Hochschule Köln, Kliniken Köln
Vorhabenleitung	Prof. Dr. Gabriele Dennert, Fachhochschule Dortmund
Autor(en)/Autorin(nen)	Prof. Dr. Gabriele Dennert, Prof. Dr. Petra Werner, Prof. Dr. Christian Kohls
Vorhabenbeginn	01.09.2019
Vorhabenende	30.04.2023

### 1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Gleichberechtigter Zugang zur Gesundheitsversorgung wird als wesentliche Voraussetzung für die Teilhabe am sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben angesehen. Bedarfsgerechter Versorgungszugang bedeutet nach Andersens Behavioral Model: „getting to the right services at the right time to promote improved health outcomes“ (Andersen/Davidson/Baumeister 2014: 34). Als Bedarf werden dabei Umstände bezeichnet, die Lai\*innen oder Fachkräfte als Anlass bewerten, die Gesundheitsversorgung aufzusuchen.

Antizipierte und erlebte Diskriminierungen sind als Zugangsbarrieren zu einer bedarfsgerechten Versorgung für geschlechtliche Minderheiten, insbesondere für inter\* und trans Personen, in verschiedenen Studien beschrieben worden.

InTraHealth nahm die Routine-Gesundheitsversorgung für trans und inter\* Personen in den Blick und setzte bei den Versorger\*innen an, um durch veränderte soziale Praktiken Diskriminierungen für inter\* und trans Personen abzubauen, die bedarfsgerechte Inanspruchnahme von Versorgungsleistungen und die Versorgungsqualität zu fördern sowie Fehl-, Unter- und Überversorgung zu vermindern. Ziel war es, verschiedene empirische Studienteile durchzuführen und aufbauend auf deren Ergebnissen ein kostenfrei zugängliches Selbstlernangebot auf einer öffentlichen

Internetseite zu realisieren, das für die Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

## **2. Durchführung, Methodik**

Das Projekt wurde in neun Arbeitspaketen (AP) realisiert. AP 1 bis 3 bilden die Querschnittsaufgaben im Projektverlauf ab (Projektmanagement, Community und Stakeholder-Beteiligung sowie Dissemination, Ausbau der vorhandenen Online-Infrastruktur). AP 4 und 5 analysieren Versorgungssituation und Veränderungsbedarfe von inter\* und trans Personen in der allgemeinen Gesundheitsversorgung. In diesen AP wurden durchgeführt:

- je ein Rapid Review zu den Erfahrungen von inter\* Personen und zu den Erfahrungen von trans Menschen in der Gesundheitsversorgung,
- eine Best-Practice-Analyse von Online-Lernangeboten für Gesundheitsfachkräfte,
- eine webbasierte Fragebogenbefragung von inter\* und trans Menschen zu Gesundheit und Gesundheitsversorgung,
- eine qualitative Interviewstudie mit inter\* und trans Menschen zu ihren Erfahrungen und Bedarfen in der Gesundheitsversorgung.

In AP 6 bis 8 wurde die Online- Selbstlernumgebung [www.intrahealth.de](http://www.intrahealth.de) auf Grundlage der empirischen Befunde konzeptualisiert und umgesetzt. Empirisch wurde hierfür eine Bedarfsanalyse (Group Concept Mapping) mit Gesundheitsfachkräften durchgeführt. AP 9 widmete sich der Erprobung und Evaluation der Selbstlernumgebung.

## **3. Gender Mainstreaming**

Geschlechtliche Diversität stellt den Ausgangspunkt des Projektes dar und durchzieht das Gesamtprojekt als zentrales Thema. Von besonderem Interesse im Projektverlauf war es, die Repräsentanz von inter\* Menschen und deren Anliegen gleichermaßen zu gewährleisten wie die Repräsentanz von trans Menschen und deren Anliegen.

## **4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung**

Die Ergebnisse der empirischen Projektteile zeigten zum einen Zugangsbarrieren zur Versorgung und damit verbundenen hohen Veränderungsbedarfe aus Sicht von trans und inter\* Menschen. Dies betrifft sowohl die strukturelle (Gesetze, Leitlinien etc.), die institutionelle (z.B. Ausgestaltung von Anamnese- und Anmeldebögen) als auch die interpersonelle Ebene (fehlendes Wissen zu Heterogenität von Geschlecht etc.). Die individuellen Folgen von Barrieren im Versorgungszugang wurden als negative Auswirkungen auf die eigene Gesundheit beschrieben, als verminderte oder verzögerte Inanspruchnahme der Versorgung oder vollständiges Vermeiden medizinischer Versorgung. Zudem spielen Diskriminierung durch Rassismus bzw. Antisemitismus im Sinne einer Mehrfachdiskriminierung eine bedeutende Rolle – die verschiedenen Diskriminierungsformen überlagern und beeinflussen sich intersektional.

Zum anderen zeigte sich, dass die Gesundheitsfachkräfte neben medizinischem und versorgungstechnischem Fachwissen auch Informationen zum Umgang mit und der Vermeidung von Diskriminierung wünschen. Ihnen ist bewusst, dass etwaige Diskriminierungen stattfinden, und sie zeigen die Bereitschaft, diese durch Weiterbildung zu verringern.

Basierend auf den empirischen Ergebnissen wurde die Selbstlernumgebung vorrangig auf die Bedarfe von vier primären Nutzer\*innengruppen ausgerichtet:

1. Niedergelassene Ärzt\*innen in der breiten somatischen Versorgung
2. Psychotherapeutisch Tätige, die sich weiterbilden wollen (ambulant, stationär)
3. Medizin-/Psychotherapie-Studierende
4. Pflegekräfte bei einem großen Träger in Festanstellung

Die Selbstlernumgebung stellt – organisiert in fünf Lernpfaden mit insgesamt 20 Lernmodulen – vielfältige Lerninhalte bereit, die auf diese Lernziele einzahlen sollen: Zur Sensibilisierung und Vermittlung von berufspraktischer Relevanz wurden Videos umgesetzt, in denen trans und inter\* Menschen sowie Gesundheitsfachkräfte aus den primären Zielgruppen als Protagonist\*innen auftauchen. Strukturierte Texte sowie Videos mit Expert\*innen, Illustrationen und Schaubilder dienen vor allem der Wissensvermittlung. Reflexionsfragen, Entscheidungsszenarios sowie Wissensabfragen dienen der Vertiefung und Überprüfung von Gelerntem.

Die Selbstlernumgebung ist im Internet unter der Adresse [www.intrahealth.de](http://www.intrahealth.de) für die Zielgruppe sowie weitere Interessierte dauerhaft kostenlos verfügbar. Darüber hinaus kann und soll sie auch in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften genutzt werden.

## 5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Die Projektergebnisse sollen auf der Homepage des BMG veröffentlicht werden. Im Rahmen des Projekts wurde aufbauend auf den empirischen Erkenntnissen eine interaktive Lernplattform für Gesundheitsfachkräfte geschaffen, die Grundlagenwissen vermittelt, das in Medizin, Pflege oder Psychotherapie benötigt wird, um inter\* und trans Menschen angemessen zu versorgen. Mit dem Ausbau des Wissensportal LSBTI (<https://wissensportal-lsbti.de/>) steht allen Interessierten ein umfassendes Informationsangebot, das den Zugang zu Wissen über Gesundheit und soziale Teilhabe von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI) bündelt, zur Verfügung. BMG wird die relevanten Stakeholder auf die Angebote hinweisen und somit zu der Bekanntmachung und Nutzung der Plattformen beitragen.

## 6. Verwendete Literatur

Andersen, Ronald Max/Davidson, Pamela L./Baumeister, Sebastian E. (2014): Improving access to care in America: individual and contextual indicators. In: Kominski, Gerald F. (Hrsg.): Changing the U.S. health care system. Key issues in health services policy and management. 4th ed. San Francisco, CA: Jossey-Bass. S. 33–69.